

Drei dalmatische *Empis*-Arten (Dipt.).

Von L. Oldenberg, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 72.

Herr Dr. E. Lindner (Stuttgart) schickte mir zur Ansicht einige Empididen, die er zugleich mit Herrn Fritz Wagner (Wien) bei einem Frühjahrsaufenthalt 1924 in Dalmatien gesammelt hatte. Drei *Empis*-Arten dieser Ausbeute, die in beiden Geschlechtern hinreichend vertreten sind, sollen hier besprochen werden.

1. *Empis* (*Empis* s. str. Bezzi) *lindneri* sp. n. 2 ♂ 1 ♀ von Lindner, 1 ♂ von Wagner im Mai bei Ragusa (z. T. auf der Halbinsel Lapad und bei Gravosa) gefangen. Durch die Güte meines Freundes A. Kuntze (Dresden) besitze ich ein von diesem im Juni 1905 erbeutetes Pärchen (1 ♂ Mostar, 1 ♀ Cattaro).

Nahestehend der *E. rustica* Fall. und *nigricans* Mg., deren angebliche Synonymie sich als Irrtum herausstellt. Aufklärung hierüber verdanke ich Herrn Collin (Newmarket), der Meigens Pariser *Empididen*-Typen gesehen hat. Wie Collin mir mitteilte, haben die als *rustica* Fall. bezettelten Pariser Typen, 2 ♂, keinen schwarzglänzenden (wie bei der richtigen Fallénschen Art), sondern einen mattgrau bestäubten Hinterleib und stimmen mit der von Kowarz als *meridionalis* angesehenen Art in dessen Sammlung überein. Letztere Bestimmung scheint allgemein verbreitet: so auch in Loews Sammlung, und unter gleichem Namen erhielt ich die Art von Strobl aus Steiermark, von Bezzi aus Italien (Pavia), von Duda aus Schlesien (Nimptsch), von Kröber aus der Hamburger Gegend, fand sie auch selbst in Ungarn (Orsova) und hielt sie für *meridionalis*. Nun schickte mir Dr. H. Zerny die Meigenschen *Empis*-Typen des Wiener Museums zur Ansicht: 4 Ex. (3 ♂ 1 ♀), aus der Coll. Winthem stammend, sind als *nigricans* bezeichnet, übereinstimmend mit der Pariser echten *nigricans*, während ein fünftes Tier (♂) einen alten Zettel „*nigricans* Mg. *rustica* Fall.“ sowie einen Museumszettel „*nigr. coll. Wiedem.*“ trägt und die richtige *rustica* Fll. darstellt; dies ist offenbar das von Meigen S. B. III, 35 erwähnte ♂, das er für identisch mit seiner Art gehalten hat. Von der echten *meridionalis* Mg. ist nach Auskunft von Collin und Zerny weder in Paris noch in Wien eine Type aufzufinden; diese Art scheint nach S. B. III, 33, durch glänzend schwarzen Hinterleibrücken, nur zweistriemigen Thorax und etwas geringere Körperlänge ($3\frac{1}{2}$ statt 4 Linien) von *nigricans* verschieden zu sein.

E. lindneri m. Die beiden ersten Fühlerglieder trüb braunrot, Rüssel und Oberlippe länger als bei jenen Vergleichsarten, an manchen Ex. wohl gegen dreimal so lang wie der Kopf; Stirnbreite und sonstige Beschaffenheit des Kopfes ungefähr

der von *nigricans* entsprechend. Thorax dunkel mattgrau bereift, nicht ganz so lichtgrau wie bei *n.*, die Oberseite mit schwachem, bräunlichem Anflug und mit drei nicht sehr scharfen, schwarzbraunen Striemen, deren mittlere ein wenig schmaler ist. Braunrot sind: Schultern an den Hinterecken, hinterer Teil des Postalarcallus, Seitenränder und zuweilen auch Hinterrand des Schildchens. Prothoraxstigma bleich. *a* zweizeilig, *dc* vorn und hinten ziemlich einzeilig, die mittlere Partie durch einige überzählige seitliche Borsten zur Mehrzeiligkeit erweitert. Auf der vorderen Rückenhälfte sind die Borsten etwas kürzer als die Abstände zwischen *a* und *dc*. *h*: aus einer Anzahl schwächerer, mehr vorn stehender Borsten heben sich meist 3 größere ab, deren hinterste die größte ist. 1 ph. 2 sa, deren vordere kleiner, und eine noch schwächere am obersten Ende des Quereindrucks. Über dem Unterand der Seitengrube ansteigend etwa 3 starke Borsten, vorn in der Grube einige kurze Borstenhaare. Schildchen vierborstig. Alle Borsten dunkel. Schwinger und Schüppchen blaß rotgelb; letztere und die Metapleuren mit blasser Behaarung. Hinterleib glänzend, nur unerheblich bestäubt, mit blonder Behaarung, an den Hinterrändern der Tergite spärlich dunkel beborstet. Bei den vorliegenden Stücken ist der Hinterleib nach dem Eintrocknen nicht von oben her abgeflacht, wie bei den meisten *Ex.* meiner *nigricans*, sondern eher seitlich ein wenig zusammengedrückt, wie es noch ausgesprochener bei *rustica* der Fall zu sein pflegt. Epipyg dem der beiden Vergleichsarten ähnlich, schwarz, Behaarung aus derberen, dunklen und feineren, hellen Haaren gemischt; doch ist der rotgelbe Faden ganz frei, in einem Bogen unten abstehend, am Ende den Lamellenenden genähert, in der Basalhälfte zweimal kurz gewellt, in der Endhälfte einmal wellig länger gebogen (bei *r.* weniger abstehend, geradliniger, bei *n.* Faden größtenteils eingeschlossen). Die starkadrigen, ziemlich gleichmäßig hell graubraun getrübten Flügel sind in der Basalgegend nur wenig blasser, am äußersten Grunde etwas gelblich; sie stimmen mit denen von *n.* ziemlich gut überein. Hüften rotgelb, fast ohne dunklen Anflug (bei *n.* dunkel, bei *r.* rotgelb, oft mehr oder weniger verdunkelt), mit feiner, heller Behaarung und dunklen Haarborsten. Schenkelringe mit dunklem Endpunkt. Kniee in geringem Umfang geschwärzt. Tarsen größtenteils schwarzbraun; doch bleibt an den Fersen, namentlich beim ♀, ein größerer oder geringerer Teil rotgelb, nächst dem auch am 2. Tarsenglied. Die im übrigen rotgelben Beine erscheinen weniger kahl als bei *n.* und stimmen mehr mit der reicheren und längeren Behaarung und Beborstung von *r.* überein, was besonders an den

Tarsen der Vorderbeine sowie an den hinteren Beinen auffällt; die Borsten sind jedoch zarter als bei *r.* Beim ♂ tragen die Mittelschenkel unten hinten eine Reihe kräftiger Borstenwimpern, die Hinterhüften und die Hinterschenkel in der Basalhälfte sind unten hinten mit längerer, weißer Behaarung besetzt. Beborstung der Beine im allgemeinen dunkel. Körpergröße mehr mit *n.* als mit *r.* übereinstimmend, nämlich ungefähr 9 mm lang, während bei *r.* oft größere Exemplare vorkommen.

Das von Kuntze stammende Pärchen war als mutmaßliche *fulvipes* Wied. apud Mg. bestimmt (Hispania); doch ist *fulvipes* nach der Beschreibung kleiner (nur $2\frac{3}{4}$ Linien, etwa = 6 mm), soll schwarze Fühler und nur wenig grauliche Flügel besitzen. Das einzige als *fulvipes* bezeichnete Exemplar des Berliner Museums (Nr. 4244, aus Loews Sammlung?) ist eine wesentlich andere Art: nur etwa 6 mm, Penis viel kürzer und plumper, nicht vorgewölbt, Fühler und Hüften etwas gebräunt, Tarsen fast ganz gelb. Strobls spanische *fulvipes* (♀ Wien. Ent. Ztg. 1899, H. 1, S. 14, ♂ Verh. Zool. Bot. Ges. 1909, S. 173) stimmt mit *lindneri* auch nicht völlig überein (6 mm, Fühler zu dunkel, Vorderhüften ganz, die übrigen zum Teil schwarz); es soll nach Strobl in die Nähe von *opaca* gehören.

2. *Empis (Pterempis Bezzi) subbrunnipennis* nom. nov. 3 ♂ 2 ♀ von Wagner im März bis Mai bei Ragusa, 2 ♀ von Lindner im Mai bei Gruž (Gravosa) erbeutet. Ich selbst fing zahlreiche ♂ ♀ im April 1903 bei Ragusa, wo sie in kleinen Schwärmen im Schatten neben Gebüsch Lufttänze aufführten. Ein mit meinen Tieren übereinstimmendes Ragusaner Pärchen erhielt ich durch Strobl als *brunnipennis* Mg. Collin, dem ich Proben dieser Art übersandte, teilte mir jedoch mit, daß sie Meigens Type in Paris nicht entspreche (= ♀; ein dabei steckendes, als br. bezettetes ♂, nicht Type, sei *pennaria* aut.). Hiernach bedarf die von Strobl beschriebene Art (Wien. Ent. Ztg. 1893, H. 1, S. 39, österr. Littorale u. Melk; Wiss. Mitt. Bosn.-Herzeg., 7. Bd., 1900, S. 20, Dalmatien) einer Umbenennung. Wenn auch die von Meigen S. B. III, 32 für *brunnipennis* angegebenen Merkmale so ziemlich passen, finde ich doch, daß die Flügel, wenn auch stark getrübt, noch ein deutliches Randmal erkennen lassen, und daß die Länge des ♀ den von Meigen festgestellten Betrag ($1\frac{1}{2}$ Lin.) meist etwas übertrifft.

Strobls gute Beschreibung möchte ich durch einige Bemerkungen ergänzen. Kopf in allen Teilen dunkel. Hinterkopf, Stirn und Gesicht aschgrau bestäubt. Hinterkopf oben mit dünnen, schwarzen Borstenhaaren, seitlich und unten mit blasser Behaarung.

Drittes Fühlerglied aus breitem Grunde ziemlich lang und schmal ausgezogen. Augen des ♂ eine sehr lange Strecke zusammenstoßend, Stirn des ♀ von mehr als halber Breite eines Auges. Rüssel und Oberlippe etwa 2- bis 3mal so lang wie der Kopf. Thorax aschgrau bestäubt, mit langen, dünnen Borsten. *a* und *dc* stehen auf schmalen, wenig oder gar nicht hervortretenden bräunlichen Streifen. *dc* hinten und ganz vorn einzeilig, in der Mitte unregelmäßig zweizeilig. Zwischen *a* und *dc* sind meist Spuren je einer durch Bestäubung fast verdeckten, sehr schwachen, dunklen Linie zu sehen. 1h außer kurzen Härchen, 1ph; *sa*: 1 größere über der Flügelwurzel, ein paar kleine vorn. Seitenrinne mit 3 größeren Borsten. Schildborsten 4, selten noch überzählige dazu. Hinterleib braungrau bestäubt, etwas glänzend, mit blaßbrauner Behaarung, die beim ♀ kürzer, beim ♂, besonders an den vorderen Ringen, länger ist. Die Haare an den Hinterrändern der Tergite sind kaum etwas stärker als die übrige Behaarung. Der Faden ist meist in fast gleichmäßigem Bogen aufgerichtet. Schwinger und Schüppchen weißlich braun, Behaarung der letzteren und Haarschirm der Metapleuren blond. Flügeladern mit Ausnahme der Axillaris vollständig. Endstück der Postikalis fast so lang wie die ganze untere Begrenzung der Diskoidalzelle. Behaarung und Beborstung der Hüften spärlich; an den Hinterrücken einige längere Haarborsten. Beborstung, auch die überwiegende Behaarung der Beine dunkel. Körperlänge bis 5 mm.

In Loews Sammlung befinden sich 3 verschiedenartige *Empis*-♀ mit dem vorgesteckten Namen „*unicolor* m.“; von diesen ♀ ist eins mit der Unterschrift „Dalmat. Erber.“ mit *subbrunnipennis* identisch. Eine *unicolor* Loew ist aber nicht beschrieben, es gibt nur eine *unicolor* Brullé, eine ganz anders beschaffene Art aus dem Verwandtschaftskreise der *ciliata*.

3. *Empis* (*Pterempis* Bezzi) *dalmatica* sp. n. 2 Pärchen von Lindner im Mai auf Lapad bei Ragusa erbeutet; von mir zahlreich in beiden Geschlechtern bei Ragusa gefangen. Von Strobl erhielt ich 3 ♂ 1 ♀ aus dem österr. Littorale als *pusio* Egg., und die von Strobl aus Dalmatien (Lapad) erwähnten 3 ♀ (1900 S. 17), die angeblich von normalen steirischen und österreichischen Exemplaren der *pusio* nur durch ziemlich intensiv graue Flügel unterscheidbar sein sollen, sind jedenfalls auch *dalmatica*. Ferner besitze ich durch Bezzi ein von Becker aus Dalmatien mitgebrachtes Pärchen; Bezzi hatte für diese Art bereits den Namen *dalmatica* in Aussicht genommen, hat jedoch, durch anderweitige Inanspruchnahme an der Fortführung seiner *Empis*-Arbeit zunächst verhindert, die Beschreibung freundlicherweise mir überlassen. Von *pusio* nach

meiner Auffassung (gemäß Eggers Beschreibung; entsprechende Tiere befinden sich auch in meiner Sammlung) ist vorliegende Art in vieler Hinsicht verschieden.

Tiefschwarz, mit durchweg dunkler Behaarung und Beborstung.

Kopf ähnlich *pusio*, mit mäßiger grauer Bestäubung und reicher Bewimperung des Hinterkopfes. Thorax stark glänzend, oben leicht grau oder bräunlichgrau bereift, an den Seiten etwas mehr bestäubt. Beborstung lang, auffallender als bei *pusio*, besonders die hinteren *dc* und einige Seitenborsten. Anordnung der Borsten ähnlich *pusio*. *a* und *dc* vorn länger als die Entfernung der *a*- und *dc*-Reihen voneinander. Schildchen mit 2 langen, meist gekreuzten Borsten. Schüppchen und Schwinger schwarzbraun. Hinterleib stark glänzend, besonders beim ♀, mit nur unbedeutender, dunkler Bestäubung, beim ♂ mit mäßig langer, vorn längerer, dunkler, bräunlich schimmernder Behaarung, die beim ♀ kürzer ist; stärkere Haare heben sich an den Hinterrändern der Tergite oben und seitlich kaum ab, wohl aber an den Hinterrändern der spärlich behaarten Sternite. Epipyg nicht sehr umfangreich, dunkel, die Basalgegend etwas länger und lockerer gewimpert als die kurzhaarigen, oval-stumpfeckigen Lamellen, die oben einen kleinen, schmalen, meist etwas abwärts gerichteten Anhang tragen. Vom rostbraunen, ziemlich dünnen Faden tritt oft ein größeres Basalstück zutage (wenn die kleine, kappenförmige Basis des Epipygs rückwärts, die Lamellen aufwärts klaffen); das Ende des Fadens tritt über den Lamellen oft mehr oder weniger hervor. Hinterleib des ♀ von der gewöhnlichen Form, mit 2 kleinen, schmalen Endlamellen.

Flügel des ♂ ziemlich schwach graubraun getrübt, die Adern von gewöhnlicher und annähernd gleichmäßiger Stärke (bei *pusio* ♂ Farbenton weißlicher, Adern blasser, weißlicher, die oberen Längsadern, bis zur Kubitalis einschließlich, namentlich aber die Randader, stärker als die unteren Adern); Randmal deutlich grau, die Radialis nicht erreichend (bei *pusio* ♂ Randmal blasser); oberer Ast der Kubitalis gerade. Diskoidalzelle verhältnismäßig klein, ihre ganze untere Begrenzung ungefähr so lang wie das Endstück der Postikalis, auch beim ♀. Bei diesem sind die Flügel erheblicher graubraun getrübt, das dunklere Randmal ist jedoch noch gut zu erkennen.

Hüften mit zahlreichen, feinen und ziemlich langen Wimpern. Form der Beine ungefähr wie bei *pusio*, ohne besonders auffällige Verdickungen einzelner Teile. ♂ Vorder-

schenkel fast kahl (unten am Grunde einige schwache Haare). Vorderschienen mit kurzer, feiner Behaarung, die vorn außen länger ist und dort von einigen Borstenwimpern etwas überragt wird. Vorderfersen von kaum mehr als $\frac{1}{2}$ der Schienlänge, kaum verdickt, kurzhaarig. Mittelschenkel oben und unten mit Reihen ziemlich langer und starker Wimpern, welche die Schenkeldicke an Länge übertreffen. Mittelschienen, abgesehen von der Grundbehaarung, unterseits mit ungefähr zweizeilig dicht gereihten, z. T. feineren Wimpern (etwas kürzer als die der Schenkel), außen mit 2 Borsten in der Basalhälfte und einer an der Spitze. Mittelferser dünn, ziemlich kahl. Hinterschenkel auf verschiedenen Seiten mäßig lang gewimpert, am deutlichsten unterseits. Hinterschienen etwas stärker als die vorderen, nach dem Ende hin allmählich ein wenig verbreitert, mit Härchenreihen von verschiedener Länge und Stärke, oberseits mit einigen weitläufig stehenden Borstenwimpern in 2 Reihen. Hinterfersen aus dickerem Grunde ein wenig verdünnt auslaufend, rings ungleichmäßig kurz behaart und beborstet, fast so lang wie die folgenden Fußglieder zusammen (bei *pusio* sind die langen Wimpern der Fersenrückseite zahlreicher). ♀: Beine viel kürzer behaart. Die Haare auf der Oberseite der hinteren Schenkel sind nicht breit, sondern ganz einfach, so daß keine Fiederung zustande kommt, und wenig auffällig. Rückseite der hinteren Schienen, auch der Hinterfersen mit schwachen Borstenwimpern; Unterseite der Hinterfersen mit etwas derberer Grundbehaarung. Körperlänge wie *pusio*. Die nahestehenden *Empis pulicaria* Lw. und *aestiva* Lw. unterscheiden sich schon durch andere Epipyge von *dalmatica*; bei der in Deutschland gemeinen *aestiva* sind auch die Flügel blasser, die Diskoidalzelle ist etwas größer, die Hinterferse deutlicher verdickt und erheblicher beborstet. *E. pulicaria* ♂ zeigt nach einer Type Loews, die noch vorhanden ist, u. a. folgende Unterschiede: Diskoidalzelle größer (ganzer Unterrand länger als das Endstück der Postikalis), Schienen und Fersen der Hinterbeine dicker, letztere mit stärkeren, längeren Borsten als *dalm.*; Lamellen lang, fußförmig, spitz aufsteigend; Faden lang, dünn, frei, W-förmig gebogen. Unter „*pusio*“ Egg. fand ich im Berliner Museum nur 1 ♂, das nicht richtig bestimmt ist (nicht von Loew). *E. simplicipes* Lw. ♂ kommt nicht in Frage, da die Flügel in ihrer ungleichen Aderstärke denen von *pusio* entsprechen. (Diese beiden Arten sollen nach neueren Autoren zusammenfallen.) *E. laevis* Lw. ♂ ist schon durch den am Grunde viel dickeren Faden von *dalmatica* verschieden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1925](#)

Autor(en)/Author(s): Oldenberg Lorenz

Artikel/Article: [Drei dalmatische Empis-Arten \(Dipt.\). 317-322](#)